VEREINIGTE AKTION FÜR RUMÄNIEN E.V.

Mitglied im Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg e.V.

Präsidium: Metropolit Dr. Serafim Joanta, Prof. Barbara John, Prof. Dr. Roland Hetzer

Johann-Georg-Straße 18
10709 Berlin
Tel. +0049-(0)30-89006383
e-mail: chr.muecke@web.de
homepage: www.var-berlin.de

VAR e. V.,
c/o Christian Mücke, Johann-Georg-Straße 18, 10709 Berlin

Berlin, den 11.4.2013

Liebe Freunde der Vereinigten Aktion für Rumänien,

gerade sind wir wieder von unserer halbjährlichen Fahrt nach Rumänien zurückgekommen, dem Land, das mit Bulgarien zusammen im aktuellen Armutsbericht des statistischen Bundesamts für alle EU-Staaten am schlechtesten dasteht. Fast ein Viertel aller rumänischen Haushalte hat ein Nettojahreseinkommen von unter 1270 Euro. Diese Haushalte liegen damit unter 60% des nationalen Durchschnittsverdienstes und gelten somit als arm. Auf unsere Frage in Cluj, wie eine Durchschnittsfamilie (2000 E/Jahr) mit etwa 170 Euro im Monat sich eine Wohnung mieten (ab 200 E) und Essen kaufen kann (etwa zum halben deutschen Preis), ganz abgesehen von den laufenden Kosten für Kleidung, Strom, Benzin (aktuell 1,40E/l) usw., erfahren wir, dass die meisten Rumänen eine Wohnung besitzen – z.B. durch Aufteilung und billigen Verkauf der Wohnblock-Wohnungen nach der Revolution. Sehr viele haben Verwandte auf dem Land und bekommen von diesen ihre Lebensmittel. In der Armutsfalle sitzen so die jungen Familien ohne eigene Wohnung, Rentner mit kleinen Renten, aber auch die vielen arbeitslosen Roma, von denen die meisten aus ihrer vergleichsweise komfortablen Lebenssituation in der kommunistischen Zeit mit staatlich verordneten Billigarbeitsplätzen in den letzten Jahren immer tiefer in Armut und asoziale Lebensverhältnisse abgestürzt sind.

Die neueste Unicef-Studie über äußere Lebensumstände und innere Zufriedenheit der Kinder in 29 Staaten Europas und Nordamerikas, weist den rumänischen Kindern sowohl in der Bewertung der äußeren Bedingungen –Gesundheitsversorgung, materiellem Umfeld, Schulbesuch und Bildungssystem, Wohnen, dem Grad, in dem sie Gewalt ausgesetzt sind, usw. – als auch im Selbstwertgefühl und der inneren Zufriedenheit den letzten Platz zu.

Slumviertel Pata Rât am Rande von Klausenburg im Winter; Frau an einer von zwei Wasserstellen für Hunderte von Roma dort.

Wir haben diesmal einige Patenkinder zu Hause besucht und konnten uns so ein genaueres Bild von der Lebenswirklichkeit armer rumänischer Familien machen.

Cosmin (in der Tür stehend, 9. Kl.) und seine Mutter Stela leben mit seinem behinderten älteren Bruder in einer illegal gebauten kleinen Holzhütte (Bild links), direkt neben einem ausrangierten Bahngleis in einer der drei Siedlungen am Rande der städtischen Müllkippe (darunter lagern noch Chemieabfälle verschiedener Firmen). Die Mutter ist Schichtarbeiterin in einer Metallfabrik und damit eine Ausnahme unter den dort lebenden Roma. Cosmin geht auf Intervention einer Lehrerin seiner alten Schule Nicolae Iorga, Frau Mihailescu, aufs Liceu. Er möchte die Ausbildung zum Mechaniker und LKW-Fahrer mit internationalem Führerschein machen. Die Mutter konnte nur durch die Patenschaft und viele Gespräche dazu bewegt werden, Cosmin am Ende des Schuljahres nicht von der Schule zu nehmen und in einem Billigjob arbeiten zu lassen.

Razvăn Liță (rechts stehend) lebt mit Eltern und zwei kleinen Geschwistern in einer Einzimmersozialwohnung in einem Hinterhof in Cluj. Deckenhöhe etwa 1,85m, kein Bad; die Eltern suchen bisher erfolglos Arbeit und qualifizieren sich weiter. Zum Waschen und Baden fahren alle in einen anderen Stadtteil zur Oma. Der Siebtklässler hat sich über Jahre vom Weihnachtsliedersingen und von Belohnungen für gute Schulnoten einen Computer angeschafft, auf dem er uns seine Kenntnisse vorführt. Er träumt von einem Graphik-Design-Studium. Die Einrichtung des Zimmers besteht neben den Betten, dem Fernseher und dem Computer aus Plüschtieren für die jüngste Tochter. Auf die Frage, was er sich wünscht, antwortet er: „Ein Bad."

Emanuel Traian Doduț (7.Kl.) wohnt etwa acht Kilometer außerhalb von Cluj im Niemandsland. Mit drei Brüdern und seinen Eltern lebt er in der Ruine eines Verwaltungsgebäudes am Rande einer früheren LPG, in der nun ein Tierheim für streunende Hunde eingerichtet ist. Die sechs Menschen leben in einem kleinen Zimmer, das ursprünglich als Büro gedacht war, ohne Wasser. Im Freien draußen gibt es irgendwo ein Plumpsklo ohne Tür. Die Atmosphäre ist völlig hoffnungslos, die kleinen Brüder sind schon unter der Woche in einem Internat in Cluj untergebracht; auch der verzweifelte Junge möchte weg in ein Internat.

Cristina Vereş lebt mit Bruder und Mutter in einer kleinen Neubau-Kellerwohnung in einem Vorort von Cluj. Das freundliche, geistig retardierte Mädchen muss dort immer wieder Abwasser-überschwemmungen ertragen. Die Farbe von den Wänden ist abgeblättert, überall Schimmel und schlechter Geruch.

Trotzdem sind alle Patenkinder so fleißig, freundlich und ruhig, wie es ihnen ihre Lebens-umstände ermöglichen. Die meisten haben her-vorragende Noten. Die Patenschaftsgelder wurden hauptsächlich für Schulsachen, Kleidung und Transport zur Schule verwendet, alles ist dokumen-tiert. Im Jugendzentrum Christiana werden Kinder und Erwachsene auf die Hauptschulprüfungen vorberei-tet und bekommen Essen, besuchen bedürftige Kinder aus dem Problemviertel Nachhilfeunterricht und verschiedene Kurse, werden in der Kantine Essen und Lebensmittel an Arme verteilt. Dort treffen wir uns mit weiteren Patenkindern und ihren Müttern zum Gespräch. Pater Claudiu Precup koordiniert unsere

Projekte in Cluj. Er und seine Mitarbeiter haben auch die Auswahl und Betreuung der Patenkinder übernommen. Wir unterstützen nun gezielt und langfristig 20 Kinder in Patenschaften. Das verdanken wir vielen VAR-Spendern, und das ist ein vielversprechendes, als Modell weltweit etabliertes neues Projekt.

Roma-Grundschüler aus Bolic/Huedin mit Lebensmitteltüten (im Februar 13), Lehrer, i.d. Mitte Fl. Tala; re: ein Mädchen rezitiert für die Besucher aus Deutschland ein Gedicht

Sorgen macht uns eher das Projekt in Bolic. In einer kleinen Romasiedlung am Stadtrand von Huedin, nordwestlich von Klausenburg unterstützt die VAR seit Jahren die kleine Grundschule der Siedlung. Wir haben dort renoviert, Sanitäranlagen eingebaut, lassen den Leiter unserer Romaprojekte, den Mediator Florin Tala, im vierteljährlichen Abstand für die Kinder Schulmaterial und Lebensmittel verteilen. Doch der von der VAR gespendete Kleinbus, mit dem die Hauptschule in Huedin die Kinder ab der 5. Klasse aus Bolic abholen soll, transportiert dieses Jahr nur andere Kinder – kein einziges von dort. Die Eltern beschweren sich über Gebühren für den Transport, die der Busfahrer, der örtliche Romavertreter, verlangt hat. Der Direktor der Schule weiß davon nichts und ärgert sich, dass die Kinder nur drei Tage da waren, der Bürgermeister der Stadt hält sich nicht an finanzielle Zusagen seines Büros für den Bus. Der Direktor in Huedin hat nun zum dritten Mal seit 2011 gewechselt; immerhin finden sich in den Unterlagen die Belege für den Kauf von Schulmaterial von einer VAR-Spende für bedürftige Kinder, die wir letztes Jahr dort gelassen haben.

In der Grundschule in dem Dorf Turea, die komplett von der VAR errichtet worden war, werden wir im Sommer 2013 die Renovierung nun beenden. Die Fensterseite des Arztzimmers der Schule, in dem die Dorfbewohner wöchentlich von einem Allgemeinarzt medizinisch versorgt werden, und eine marode Seitentüre werden nun zum Abschluss der notwendig gewordenen Sanierungsarbeiten erneuert, dann ist die Schule mit neuer Zentralheizung, renoviertem Innenhof, isoliertem Dach, neuen Ziegeln und erneuerter Eingangsfassade wieder in einem sehr guten Zustand.

In einem anderen Dorf, in Recea Cristur, haben wir unser landwirtschaftliches Projekt fortgeführt. Gemeindeland wird auf Kosten der VAR gepflügt, mit Saatgut und Kunstdünger versorgt und den Romafamilien zur Pflege zur Verfügung gestellt, damit sie sich so zumindest teilweise selbst ernähren können. Leider ist der dortige Bürgermeister aber nicht sehr zuverlässig. Mit unserem aus Cluj mitgebrachten Landwirtschafts-Experten, Traian Pop, versuchen wir zu erreichen, dass das Projekt auch so umgesetzt wird, wie abgesprochen. Frau Julia von der Gemeindeverwaltung wird bis Herbst mit den Romafrauen zusammen für den Schulbesuch der Kinder Kleidung einkaufen gehen.

Links: Rentnerinnen beim Karneval 2013 im Deutschen Forum, re: Florin als Nikolaus bringt Geschenke in Traian Darjan (Dez 12)

Wesentlich erfreulicher verlaufen die Projekte in Klausenburg/ Cluj-Napoca.
Im Demokratischen Forum der Deutschen werden bedürftige Senioren medizinisch betreut, kommen zur Karnevals- oder zur Osterfeier und erhalten eine kleine Aufbesserung der Rente.
In der Schule Traian Dârjan wurde gerade in der Woche, als wir dort waren (vom 1.-7.4.) das Asthma-Projekt fortgesetzt: 6 asthmakranke Schüler verbringen eine Woche lang täglich mehrere Stunden in der zum Erholungspark umgebauten unterirdischen Salinenanlage im 30 km entfernten Turda mit Bowling, Riesenradfahren u. anderen Spielen. Die salzhaltige Luft ist eine sehr gute Therapie für Lungenbeschwerden.
Unser Hygieneprojekt ist zum Vorzeigeprojekt der Schule geworden. Die Kinder kommen aus Pata Rât, in schmutziger Kleidung und ungewaschen. In der Schule duschen sie, putzen die Zähne und erhalten neue Kleidung, während die schmutzige gewaschen und getrocknet wird, so dass sie sie nach der Schule wieder mitnehmen können. In einem ausführlichen Artikel des „Ziar de Cluj“ vom 8. Februar 2013 heißt es:

> „Cosmina wartet brav, trägt seitlich einen Pferdeschwanz. Sie besitzt keinen Rucksack mit Hanna Montana, auch keine Buntstifte mit Barbie drauf. Zuhause hat sie nicht einmal eine Zahnbürste. Die Hitze der Dusche erschöpft sie, denn sie ist drei Kilometer zu Fuß gelaufen, draußen durch die Kälte. (…)
> Um etwas Gutes zu tun, braucht man kein Vermögen und auch keine EU-Projekte mit hochtrabenden Namen, deren Gelder in der Müllsiedlung Pata Rât gar nicht ankommen. Florin Tala hat das ganze Projekt mit etwas mehr als tausend Euro auf die Beine gestellt; Shampoo, Seife, Zahnpasta, (…) Mit den Spenden der *Vereinigten Aktion für Rumänien* ist das Projekt im vergangenen Jahr gestartet.“

Auch die neue Direktorin ist sehr glücklich über das Projekt und lobt die VAR und ihre Unterstützung immer wieder als vorbildlich. Die Kinder seien nun viel besser integriert als zuvor, und von den anderen Kindern akzeptiert; es gibt beim Duschen und Waschen der Kinder Hilfe von Studentinnen und Müttern.
Nicht zufrieden sind wir mit den Kleidungstransporten, die wir für dieses Projekt nach Cluj geschickt haben. Die Kleidung ist teilweise nicht dorthin gekommen, wofür sie ausgewiesen war. So wurden zum Beispiel für Traian Darjan bestimmte Kartons aus Christiana an ein Straßenkinderprojekt im Vorort Floreşti übergeben. In Zukunft wollen wir – auch wegen der hohen Transportkosten – entweder unsere Projektverantwortlichen vor Ort einkaufen schicken, oder die Kleidung während der Zeit unserer Aufenthalte nach Rumänien transportieren lassen und die selbst an die verschiedenen Einrichtungen verteilen.

Ein Förderprojekt an unserer anderen Klausenburger Problemschule, Nicolae Iorga, werden wir ebenfalls weiterführen. Auch dorthin kommen viele Kinder aus sehr armen Roma-Familien. 15 von ihnen erhalten zweiwöchentlich zusätzlichen Förderunterricht am Nachmittag zusammen mit einem Mittagessen.

In dieser Woche bei den Ärmsten der Europäischen Union haben wir stärker als bei den vorausgegangenen Besuchen die Schattenseiten Rumäniens erlebt. Ungenierte Korruption vom Bürgermeister bis zum Busfahrer, Unzuverlässigkeit, Trägheit und Nachlässigkeit an vielen Stellen., Gleichgültigkeit der Behörden, Elend in den Wohnungen, Apathie bei den Bedürftigen, Behinderung der Projekte durch ständig wechselnde Schuldirektoren. Wenn ein Projekt gar nicht mehr funktioniert, wird es allerdings kein Problem sein, ein neues mit zuverlässigeren Vertretern vor Ort zu finden, es gibt eine wachsende Zahl sozialer Initiativen.

Aber wir haben auch gute Entwicklungen in Projekten erlebt, wie bei dem Hygieneprojekt „vreau să fiu sănătos“ (ich möchte gesund/sauber sein). Wir haben in Pater Claudiu Precup einen Partner vor Ort, der sehr zuverlässig ist und auch unbedingt mit uns weiter zusammen arbeiten will; dasselbe gilt auch für den Roma-Mediator Florin Tala und seine Lehrerkolleginnen an den Schulen in Cluj; und auch für unsere Freunde beim Demokratischen Forum, die uns ihren Vereinsbus kostenlos für unsere Fahrten übergeben.
Und vor allem gibt es viele Menschen in Siebenbürgen, die sich auf die Hilfe unseres Vereins verlassen; und viele Kinder, die trotz ihrer schlimmen sozialen Lage und ohne eine klare Aussicht auf ein Leben in Wohlstand fleißig, freundlich und sehr lebendig sind, und unsere weitere finanzielle, aber auch menschliche Unterstützung verdienen.

Herzliche Grüße von Christian Mücke

links: Sechs Mädchen singen für uns auf Deutsch in Nicolae Iorga, re: Winterstiefel für Romakinder in Pata Rat (Dez.12)